



Nachlass Robert Koch
Signatur: as/b1/109
DOI: 10.25646/8915
Transkription: Michael Tietz

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

27/4 00

Batavia 2/4 1900

Sehr geehrter Herr Professor, [Robert Koch]

Ende Januar ist der Stettin mir entwischt! „Das ist dumm von Ihnen“ werden Sie sagen, und da haben sie teilweise Recht. Theilweise, denn damals war unsere Existenz ein solch verwirrendes Durcheinander dass ein Versehen leicht vorkommen konnte. Dazu kommt dass die Abreise des Stettin gar nicht gemeldet wurde. Sicherheitshalber erkundige ich mich auf der Post wann der S. wieder fahren wird. Am 12. April war die Antwort.

Mittlerweile sollte die Expedition nach [unleserlich] (welche schon vor Ihrer Abreise geplant war, Sie erinnern sich?) stattfinden. Schon 2 mal war sie gescheitert an dem stürmischen Wetter. Endlich, am 26. März, vorige Woche, schifften Dr. Grijns, Dr. Vorderman und ich uns ein auf dem kleinen Schleppdampfer. „Wann kommt der Stettin“, frage ich den Kapitän. „Was, der Stettin? Der ist vor einigen Tagen schon wieder nach N. Guinea abgefahren!“ Ich glaubte nun zu sinken, und auch Grijns war sehr enttäuscht. Also wieder 2 Monate verloren! Heute abend komme ich spät nach Hause und sehe im Javabode: „Der S. fährt morgen ab nach Neu-Guinea.“

Jetzt heisst's schnell sein! Der Brief muss heute Abend fertig sein. Und die Sendung der Präparate usw. morgenfrüh!

Also.

Vor einigen Tagen hörten wir vom Herrn Generalkonsul dass Ihre Frau Gemahlin wegen eines Ohrenleidens nach Europa zurückgekehrt ist. Es that uns sehr leid, denn die endlose Anreise nach Hause ist für eine allein reisende Dame schrecklich langweilig. Ferner ist es sehr schade dass die interessante Rundfahrt durch die Tropenländer abgebrochen ist. Der Herr v. Siebergh hatte die Nachricht erst bekommen als der Stettin schon wieder abgefahren war.

Nun meine weiteren Malariaerlebnisse. So gut wie möglich habe ich die Untersuchung der Malariafälle im Spital fortgesetzt. Allerdings, viel Zeit dazu bleibt mir nicht. Stets habe ich 2 Säle (darunter die Lungenkranke, mit vielen langwierigen Untersuchungen) und 14 Stunden wöchentlich Unterricht an der Doktor Djaira Schule.

Die übrige Zeit gehört dem Mikroskop. Seit Mitte December habe ich 96 Fälle ~~untersucht~~ erwischt (unter etwa 250 untersuchten Fieberkranken). Ausser mit dem Mangel an Zeit habe ich noch mit vielerlei kleinen und großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Die Collegen, ganz einzelne ausgenommen (Grijns und De Does) bringen der Sache wenig Interesse entgegen. - Zwar bringt mir dann und wann einer ein Blutpräparat aus einem schwierigen Fall der Privatpraxis, und andere [unleserlich] wohl auch selbst in dergleichen Umständen. Aber eingebürgert hat sich die Sache ~~noch~~ nicht, und es sind sogar noch keine [unleserlich] von etwas dergleichen zu erspähen.

Das ist mir nun allerdings vorläufig ziemlich Wurst, wenn nur ~~die~~ meine Spitaluntersuchung nicht darunter leidet. Allerdings ist dies dann und wann der Fall.

Seit December habe ich keine Anopheles fangen können, bis - gesteren Abend.

Plötzlich schwärmte eine ganze Schaar durch unser Haus. Die Mosquito Studien habe ich übrigens ganz dem Collegen Grijns überlassen weil mir vollständig die Zeit dazu fehlt.

Beigehend bekommen Sie die Präparate von Moeara [Muara] Gembong (an der Bai von Batavia, nahe dem östlichen Cap, ~~bei~~ an der Mündung des Tji Taraem). Es sind \pm 120 Präparate von Kindern über einem Jahr (2-10 Jahre) und nur 3 von Kindern unter einem J. Überdies noch ein paar von zwei fiebernden Kindern (über ein Jahr alt).

Die sehr interessanten grossen Mosquitos der Gegend wird hoffentlich Grijns noch schicken können. Es hätte übrigens wenig daran gefehlt oder die ganze Expedition wäre ins Wasser gefallen. An der sehr seichten Flussmündung stand nl. eine schwere Brandung, und das Boot ~~wurde~~ wäre, von einer Seitenwelle erfasst, fast gekentert. Ich freute mich ordentlich als die kostbaren Präparate und wir selbst ~~sicher~~ auf dem sicheren Deck des Dampfers angelangt waren.

Gerade heute abend erhielt ich Ihren Reisebericht. Übrigens hatte ich ihn schon gelesen in der Medic. Wochenschrift. Er erinnerte mich lebhaft an die so sehr interessante und hübsche Reise. Ich wurde nach unserer Rückkehr so von Fragen überhäuft, dass ich mich entschloss, eine Übersicht Ihrer Reise im Javabode zu [v]eröffentlichen. Beigehend schicke ich Ihnen zwei Exemplare.

Ich kann Ihre Ansicht dass Europäische Kinder in den Tropen nicht gedeihen, auf keinen Fall theilen soweit es Niederl. Indien betrifft. Die Kinder wachsen hier vortrefflich, viel besser als in Europa, und Todesfälle kommen selten vor. Zwar kann man nicht überall gute Milch bekommen (in Europa auch nicht!) aber das viele Baden, der fortwährende Aufenthalt im Freien, die leichte Kleidung usw., dies alles überwiegt weit die weniger günstigen Einflüsse, wie Malaria usw. Untersuchungen von Eijkman und Grijns haben nachgewiesen (was man hier übrigens schon sehr bald sieht) dass das Körpergewicht ~~aller~~ der E. Kinder ~~aller~~ in jedem Alter dasjenige der in Europa heranwachsenen bei Weitem übertrifft. Und - je reiner Europäisch die Rasse ist, in desto höherem Maße trifft die Geschichte zu. Unser kleiner Riese ist übrigens ein Beispiel von den vielen. Körpergewicht mit einem Jahr 12 1/2 KG, mit 15 Monaten 14 KG! Er wird aber auch 4-5 mal gebadet und tummelt sich den ganzen Tag, wenn er wach ist, im Freien oder wenigstens in vollkommen frischer Luft herum.

Wie Sie aus den Zeitungen sehen dauert der Krieg noch stets an und die Sachen scheinen sich nach der Capitulation Cronjés doch wieder günstiger für die Boeren zu gestalten. Roberts erwartet sehnsuchtsvoll die [unleserlich]te Division. Er scheint das Hauptheer ~~auf~~ über nicht mehr als \pm 50.000 Mann heraus bringen zu können; und das genügt schwerlich zu einem Angriff auf die Transvaal und Pretoria. Der Verlust der Engländer (Tode, Verwundete, Gefangene) wird auf 19000 Mann angegeben. Wir haben noch alle Hoffnung auf einen endgültigen günstigen Au[s]gang des schändlichen Krieges. Eins ist mir seitdem ganz klar: dass die Regierungspersonen und Diplomaten sämmtlicher Europäischer Staaten eine ausgesuchte Sammlung von Schuffen und Hallunken sind. „Die Parlamente sind nicht die Vertreter der Völker, sondern des Grosskapitals“ sagt der Javabode, und er hat Recht.

Ende Januar habe ich die Karte des Dr. Ollwig erhalten. Es freut mich dass sie in N.

G. so günstige Verhältnisse in Bezug auf die M. Untersuchung gefunden haben und ich würde Ihnen und Dr. O. sehr dankbar sein wenn Sie mir dann und wann etwas Kurze Nachricht schicken wollten.

Weiter habe ich so viel ich ~~glaub~~ sehe, nichts mit zu teilen. Wie lange gedenken Sie noch in N. G. und den Carolinen zu bleiben? Der Generalkonsul sprach von noch 6 Monaten.

Mit vielen herzlichen Grüßen und den besten Wünschen für das Wohl der Expedition
Ihr ergebenster
Kunst

Sehr geehrter Herr Professor,

Es ist wohl unnötig noch zu sagen wie sehr ich es bedaure Ihre Frau Gemahlin nicht mehr hier gesehen zu haben. Es ist schade dass dieses hässliche Ohrenleiden die Veranlassung dazu gegeben hat dass das getreutliche Holländische Sprichwort: „samen nit, samen thint“ für Sie nicht zur Geltung gekommen ist.

Auch fürchte ich dass jetzt, wo Ihre Frau Gemahlin nicht mehr da ist, um Sie an die Batavia-Zeit zu erinnern, Ihr Versprechen in Bezug auf Ihr Portrait [unleserlich] inmitten wer weiss wie vieler neuen Entdeckungen ganz in Vergessenheit gerathen wird.

Dürfte ich vielleicht wissen ob Sie auch dieser Ansicht sind [unleserlich] oder ob nicht vielleicht ein kleiner Winkel in Ihrem Notiz-Buch dieser für uns wichtigen Sache gewidmet ist.

Uns geht es sehr gut, die Zeit vergeht schnell und klein-Frithiof, der „Viking“ wächst prachtvoll.

Mit vielen herzlichen Grüßen auch an Herrn Stabarzt Ollwich.

bin ich Ihre ergebenere

Betty Kunst

Hinweis:

Der Brief ist leider nicht in der richtigen Reihenfolge gescannt worden. Die richtige Lesereihenfolge ist 1, 4, 2, 3, 5, 6.

Dataria 2/4 1900.

Sehr geehrter Herr Professor,
 Ende Januar ist der Stettin misverstanden!
 "Das ist denn von Ihnen" wende Sie sage, und
 da habe sie teilweise Recht. Teilweise, denn
 damals war unsere Existenz ein solch verworrenes
 Durcheinander das in keine Licht vor kommen
 konnte. Dazu kommt das die Abreise des Stettin
 gar nicht gemeldet wurde. Selbstverständlich
 erkläre ich mich auf der Post wenn der
 S. wieder fahren wird. Am 12 April war die
 Antwort.

Mittlerweile sollte die Expedition nach Macassar
 Cembong (welche schon vor ihrer Abreise geplant
 war, siehe Erinnerung, Sieh?) stattfinden. Schon 2 mal
 was sie geschiedet an dem Stürmischen Wetter.
 Endlich, am 26 März, vorige Woche, schiffte
 Dr. Gajus, Dr. Vordemann und ich uns ein auf
 dem kleinen Schleppdampfer. Wann kommt
 der Stettin? frage ich den Kapitän. "Was, der
 Stettin? der ist vor einigen Tagen schon wieder
 nach N. Guinea abgefahre!" Ich glaube
 nun zu sinken, und auch Gajus war sehr
 enttäuscht. also wieder 2 Monate weiter!

Heute Abend komme ich spät nach Haus
 und sehe im Javabade: der S. führt noch
 ab nach Neu-Guinea."

Zeit heißt's schnell sein! der Brief muss
 heute Abend fertig sein. Und die Sendung
 der Präparate u. s. w. vorzugsweise!

Also.

Vor einigen Tagen hörten wir vom Herrn

Das ist mir nun allerdings vollständig ^{genügend} bekannt,
wenn man ^{meine} die Spitaluntersuchung nicht
daran leidet. Allerdings ist dies dann und
wann der Fall.

Seit December habe ich keine Anopheles fang
Körner, bis - gestern Abend. Plötzlich schwärmte
eine ganze Schwarm durch unsere Haut. Die Mospito
Studien habe ich übrigens ganz dem College
Grijns überlassen weil mir vollständig die
Zeit dazu fehlt.

Beigebend bekannst du die Präparate von
Moara Cumbong Land der Bai von Batavia,
nahe dem östlichen Cap, ~~bei~~ der Mündung
des (Tji Taroen) Es sind \pm 120 Präparate
von Kindern über einem Jahr (2-10 Jahre)
und nur 3 von Kindern unter einem J.

Überdies noch ein paar von zwei fiebernden
Kindern (über ein Jahr alt)

Bei sehr interessanten ^{groß} Mospitos der Gegend
wird hoffentlich Grijns noch starke Körner.
Es hätte übrigens wenig Spaß gehabt ~~oder~~ die
ganz Expedition wäre im Wasser gefallen. An
der sehr seichten Flussmündung stand ~~el.~~ eine
schwere Brandung, und das Boot ~~wäre~~
von einer Seitenwell erfasst, fast gekentert. Ich
freute mich ~~bedeutlich~~ ^{bedeutlich} als die Kolburs präparate
und wir selbst ~~unter~~ auf dem sicheren Deck
des Dampfers angelangt ~~ware~~.

Gerade heute Abend erhielt ich Ihre Reise
bericht. Abgesehen hatte ich ~~den~~ schon gelesen
in der Medic. Wochenschrift. Es erinnerte

3
noch lebhaft an die so sehr ¹⁰³interessante
und hübsche Reise. Ich wurde nach unserer
Rückkehr so von Fragen überhäuft, daß ich
mich entschloß, eine Übersicht Ihrer Reise in
Yarabode zu veröffentlichen. Beiziehend schicke
ich Ihnen zwei Exemplare.

Ich kann Ihre Ansicht daß Europäische Kinder
in den Tropen nicht gedeihen, auf keine Weise
theils soweit es Nieder Indien betrifft. Die
Kinder wachsen hier vorzüglich, viel besser
als in Europa, und Todesfälle kommen selten
vor. Zwar kann man nicht überall gute
Milch bekommen (in Europa auch nicht!)
aber das viele Baden ~~das~~ fortwährende Aufenthalt
im Freien, die leichte Kleidung usw., das alles
überwiegt weit die weniger günstigen Einflüsse,
wie Malaria usw. Untersuchungen von Eijkman
und Grijns haben nachgewiesen (was man ^{hier}
übrigens schon sehr bald sieht) daß das Körper-
gewicht ~~aller~~ der E. Kinder ~~aller~~ in jedem Alter
dasjenige der in Europa heranwachsenden
bei weitem übertrifft. Und je ^{Europäisch} reiner die
Rasse ist, ~~um~~ desto höherem Masse trifft die
Geschichte zu. Unser kleine Riese ist übrigens
ein Beispiel von den vielen. Körpergewicht mit
unserm Jahre 12 1/2 KG, mit 15 Monate 14 KG!
Er wird aber auch 4-5 mal gebadet und
kummelt sich den ganzen Tag, wenn er wach
ist, im Treis oder wenigstens in vollkommen
frischer Luft herum.

General Konsul auf Ihre Frau Gemahlin wegen
 eines Ohrenleidens nach Europa zurückkehrt
 ist. Es thut mir sehr leid, dass die endlose
 Reise nach Hause ist für eine allein reisende
 Dame strecklich langweilig. Daher ist es sehr
 schade dass die interessante Rundfahrt durch
 die Tropenländer abgebrochen ist. Der Herr v. Sibirsk
 hatte die Nachricht erst bekommen als der Herr
 schon wieder abgefahren war

Nun meine Welche Malaria erlebnis. So gut
 wie möglich habe ich die Untersuchungen der Malaria
 fällen Spiral fortgesetzt. Allerdings, viel Zeit
 dazu bleibt mir nicht. Hier habe ich 2 Fälle
 (darunter die Augenkrankheit, mit viel langwierig
 Untersuchungen) und 14 Stunden wöchentlich
 unterrichtet an der Doktor D'Alva Schule
 die übrige Zeit gehört dem Mikroskop. Seit
 Mitte December habe ich 96 Fälle ~~untersucht~~
 erwicht (unter etwa 257 ~~untersuchte~~
 Tuberkulanten) ^{mit} ~~ausser~~ dem Mangel an Zeit
 habe ich noch mit vielerlei Kleinem und
 gross Schwierigkeits zu kämpfen gehabt.
 die Collegs, ganz ungelue ausserdem (Goyus
 und Sedoes) bringt die Sache meines Tuberkul
 entzugs. Was bringt mir dann und wann
 immer ein Blutpreparat aus einer schwierigen
 Fall der Privatpraxis, und andere ~~untersucht~~
 wohl auch selbst in dergleichen Umständen. Aber
 langhinigt hat sich die Sache ~~noch~~ nicht,
 und es sind sogar noch keine Sporos
 von etwas dergleichen zu erspähen.

2/ Wie Sie aus der Zeichnung sehen dauert der Krieg noch stets an und die Sache scheint sich nach der Capitulacion Cronje's doch wieder günstiger für die Boers zu gestalten. Robert erwartet sehnsuchtsvoll die 1^{te} Division. Er scheint das Hauptheer ^{über} nicht mehr als \pm 50.000 Mann heraus bringen zu können, und das genügt schwerlich zu einem Angriff auf die Transvaal und Pretoria. Der Verlust der Engländer (Tote, Verwundete, Gefangene) wird auf 19000 Mann angegeben. Wir haben noch alle Hoffnung auf ein endgültiges günstiges Ausgang des schändlichen Krieges. Ein ist mir seitdem ganz klar: daß die Regierungspersons und Diplomats sämmtliche Europäischen Staats eine ausgesuchte Sammlung von Schuffen und Hallenke sind.

Die Parlamente sind nicht die Vertreter der Völker, sondern des Großkapitals" sagt der Jarabode, und er hat Recht.

Ende Januar habe ich die Karte des Dr. Olberg erhalten. Es freut mich sehr sie in N. G. so günstige Verhältnisse in Bezug auf die W. Untersuchung gefunden haben und ich würde Ihnen und Dr. O. sehr dankbar sein wenn Sie mir das und wann etwas Kurz Nachricht schicken wollten.

Weiter habe ich so viel ich ~~glaube~~ sehe,
 nichts mit der Seite. Wie lange gedulde
 die noch in N. G. und den Carolins zu
 bleiben? der Generalkonsul sprach von noch
 6 Monaten.

Mit vielen herzlichen Grüßen und dem
 besten Wunsch für das Wohl der Expedition
 Ihr ergebener
Kunst.

Sehr geehrter Herr Professor,

Es ist wohl unnötig noch zu sagen wie sehr ich es
 bedaure Ihre Frau Gemahlin nicht mehr hier gesehen
 zu haben. Es ist schade dass dieses hässliche Chrenleiten
 die Veranlassung dazu gegeben hat dass das geschriebene
 Hottländische Sprichwort: Samen mit, Samen thuis"
 für Sie nicht zur Geltung gekommen ist.

Auch fürchte ich dass jetzt wo Ihre Frau Gemahlin
 nicht mehr da ist, um die in die Botwin-Zeit zu
 erinnern, Ihr Versprechen in bezug auf Ihr Porträt
~~von~~ inzwischen wer weiss wie vieler neuer Entdeckungen
 ganz in Vergessenheit gerathen wird.

Häufig vielleicht wissen ob Sie auch dieser
 Ansicht sind ~~noch~~ oder ob nicht vielleicht ein
 kleiner Winkel in Ihrem Volig. buch dieser für uns
 wichtigen Sache gewidmet ist.

Und geht es sehr gut, die Zeit vergeht schnell
 und klein. Frithiof, der "Viking" wächst prachtvoll.

Mit vielen herzlichen Grüßen auch an Herrn
 Statth. Ollwich.

Bin ich Ihre ergebene

Betty Kunst